



WAS GEHT!?

Erfolgreiche Ansätze in der Gewaltprävention an Schulen

Eine Tagung für Lehrer/-innen und Schulsozialarbeiter/-innen an Haupt-, Real-, Förder-, Berufsschulen und Schulen für Erziehungshilfe

Dienstag, 25. Oktober 2005

Tagungshotel der Deutschen Telekom AG Stuttgart-Vaihingen

ajs
AKTION JUGENDSCHUTZ

GEW

können wir zu einem positiven sozialen Klima beitragen.

6 **Konflikt-Kultur an der Realschule: Von der Schüler-Streitschlichtung zum Schulprogramm – Evaluierter Erfahrungen**

Yvonne Wienkamp, Horst Buschmann, 2 Schüler/-innen, Alemannenschule Müllheim, RS.

Wie lassen sich Schüler-Streitschlichtung, Täter-Opfer-Ausgleich, Gesprächskultur und Trainingsraum implementieren und verknüpfen? Wie kann ein wirksames – und inzwischen evaluiertes – Programm finanziert werden? Erfahrungsaustausch entlang von Fallbeispielen aus dem Alltag der „Firma Konflikt-Kultur“.

7 **Kampfkunst als Ventil für Aggressivität und Gewalt.**

Körpertraining für Schüler/-innen und Lehrer/-innen

Eugen Keim, Jens Walter, Bereitschaftspolizei Böblingen

Inneres und äußeres Gleichgewicht finden, dadurch stark werden und Aggressivität abregieren – das sind zwei Kernpunkte dieses prämierten Projektes. Im Workshop werden (wie im Unterricht auch) sowohl Wirkungen von Körpersprache als auch verbale Konfliktlösemöglichkeiten erlebt.

Weitere Informationen zur Tagung bei der Aktion Jugendschutz, *Lothar Wegner*, (07 11) 2 37 37-0 oder -14 (Durchwahl), EMail: wegner@ajs-bw.de

3 **Mit Klassenrat und Regellernen zu einer konstruktiven Konflikt-Kultur an einer beruflichen Schule**

Martin Triem (Klassenlehrer), Techn.-gewerbl. Berufsbildungszentrum Neunkirchen/Saarland.

In theoretischen Impulsen und praktischen Übungen wird deutlich, wie an einer Berufsschule das Programm „Konflikt-Kultur“ erfolgreich umgesetzt wird. Auch in als schwierig geltenden Klassen wird damit ein lohnenswerter und angenehmer Unterricht möglich.

4 **Gewaltprävention geschlechtsbezogen: Jungen und Mädchen überwinden ihre Sprachlosigkeit**

Regina Groth (Schulsozialarbeiterin), Hermann-Kurz-Schule Reutlingen, GHS

Um Strategien im Umgang mit Wut entwickeln zu können, müssen Jungen und Mädchen – noch immer(!) und auf unterschiedlichen Wegen – lernen, ihre Gefühle wahr und ernst zu nehmen. An konkreten Beispielen (geschlechtsbezogene Streit-Schlichter/in-Ausbildung), Alltagssituationen und Übungen wird der Ansatz verdeutlicht.

5 **Konfrontative Pädagogik als Hilfe im Umgang mit grenzüberschreitenden Jugendlichen an HS, FS, BS**

Beate Sonsino, M.A. Päd., Darmstadt.

Mit einer Kultur des Hinsehens und des konsequenten Reagierens, bei gleichzeitiger Akzeptanz der Person des Schülers/der Schülerin und der Förderung seiner/ihrer sozialen Kompetenzen,

Tagungsbeitrag

20 Euro. Für GEW-Mitglieder kostenlos. Fahrtkosten werden nicht erstattet.

Genehmigung durch die Schulleitung. Laut VwV des Kultusministeriums vom 20.6.1995 entscheidet die Schulleitung über die Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen anderer Träger. Bei Genehmigung besteht Dienstbefreiung und Dienstunfallschutz.

Anreise

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Hauptbahnhof Stuttgart (Gleis 1 tief) erreichen Sie mit den S-Bahnlinien S1 (Herrenberg), S2 (Filderstadt) und S3

(Flughafen) die Station „Universität“ in 10 Minuten. Über den Ausgang „Universität“ sind es bis zum Bildungszentrum Südwest der Deutschen Telekom AG, Universitätsstraße 34 2 Gehminuten.

Mit dem PKW

Vom Autobahnkreuz Stuttgart fahren Sie in Richtung Stuttgart Zentrum (A 831, geht später in B 14 über) bis zur Ausfahrt „Universität“. An der ersten Ampel biegen Sie links ab, dann bei der zweiten Möglichkeit rechts direkt zum Telekom Bildungszentrum.

Die Parkmöglichkeiten sind sehr begrenzt. Es empfiehlt sich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen!

Gewaltbereite Schüler/-innen machen Probleme, und sie haben auch Probleme.

Deshalb brauchen sie beides: Verständnis und Konfrontation. Verständnis und Respekt für die Rahmenbedingungen, unter denen sie ihr Leben meistern auf der einen Seite, eindeutige Konfrontation und daraus folgende Konsequenzen bei Grenzüberschreitungen und Regelverletzungen auf der anderen. Nötig dafür ist, dass die an der Schule geltenden Regeln allen bekannt sind und von allen vertreten werden. Normenklarheit auf der einen und individuelles Fördern und Fordern auf der anderen Seite hilft „Grenzüberschreitern“ weiter.

Lehrer/-innen erweitern ihre Kompetenzen, indem sie ein vielfältiges Instrumentarium zur Konfliktbearbeitung in den Bereichen Prävention und Intervention anwenden können. Wenn zudem Lernanreize über Notengebung hinausgehen, wenn die Förderung des Sozialverhalten und der Lebensbewältigung auf der Tagesordnung stehen, kann ein Klima gegenseitigen Respekts entstehen. Nötig ist also eine „Klare Linie mit Herz“. Dazu wird sich ein Kollegium als Team entwickeln und die Schulsozialarbeit an prominenter Stelle einbeziehen müssen.

Neben dieser – weitgehend bekannten – Theorie zeigt sich überall im Ländle, dass „was geht“. Dass Gewaltprävention praktisch umsetzbar ist, manchmal sogar Spaß macht, in jedem Fall die Beteiligten zufrieden macht, wenn sie gut vorbereitet und durchgeführt wird. Die Tagung soll außer durch Worte (Referat) auch praktisch erlebbar (workshops) machen, dass Gewaltprävention in Schulen eine Anstrengung ist, die sich lohnt.

Aktion Jugendschutz und GEW laden Sie ganz herzlich ein!

Programm

Wann Was

- 9.30 **Anmeldung**
10.00 **Begrüßung**
Prof. Dr. Ursula Pfeiffer, ajs
Rainer Dahlem, GEW
10.15 **Referat**
Gewaltfreie Zone Schule – zwischen Fiktion und Realität
Fritz Sperth, Hauptschule Innenstadt Tübingen
11.00 **Nachfragen**
11.15 **Pause**
11.30 **Workshops I-7** (1. Durchlauf)
13.30 **Mittagspause**
14.30 **Kabarettistische Auszeit**
Hämmerle – Ein Mann schafft klare Verhältnisse
von und mit *Bernd Kohlhepp*
15.00 **Workshops I-7** (2. Durchlauf)
17.00 **Ende der Tagung**

Workshops

1 Wertschätzung – Grenzziehung – Kooperation: Für eine positive Haupt-Schul-Kultur des Förderns und Forderns

Fritz Sperth (Schulleiter), Doro Schmidt-Russ (Schulsozialarbeiterin), Jürgen Habfast (Lehrer), Hauptschule Innenstadt Tübingen.

Anhand konkreter Fallbeispiele sollen bewährte Problembewältigungsstrukturen demonstriert und diskutiert werden. Fokus ist die Zusammenarbeit von Schule, Schulsozialarbeit und außerschulischer Partner in ihren unterschiedlichen Berufsrollen.

2 Gewaltbearbeitung an einer Schule für Erziehungshilfe

Sybille Boerner (Päd. Fachdienst), Brigitte Beurer (Konrektorin, Janusz-Korczak-Schule), Linzgau Kinder- und Jugendheim, Überlingen.

Ein seit 2003 angewandtes standardisiertes, bereichsübergreifendes Verfahren zur Bearbeitung von Gewaltvorfällen wird vorgestellt: Wozu hat es sich bewährt? In Übungen (Rollenspiel) wird der Ansatz verdeutlicht.



Hiermit melde ich mich zur Tagung „WAS GEHT!“ an.

Name: _____
Anschrift: _____
EMail: _____
Schule: _____
GEW-Mitglied ja nein Lehrer/-in Schulsozialarbeiter/-in

1. Durchlauf: Ich möchte an Workshop-Nr. teilnehmen, ersatzweise an Nr.

2. Durchlauf: Ich möchte an Workshop-Nr. teilnehmen, ersatzweise an Nr.

Anmeldung

Bitte die ausgefüllte Anmeldekarte mit allen erforderlichen Angaben bis spätestens 11. Oktober 2005 per Post an die GEW Baden-Württemberg, Silberstr. 7, 70176 Stuttgart oder per Fax an 07 11-2 10 30-45 oder per E-Mail: monika.dehmel@gew-bw.de oder Online-Anmeldung unter: www.gew-bw.de